



Gemeindekooperationsprojekte in Oberösterreichs Teilregionen

Immer mehr Gemeinden in Oberösterreich erkennen die Vorteile der Zusammenarbeit und setzen auf Kooperation. Besonders bei der Raumentwicklung hat sich die gemeinsame Planung bewährt. Die Regionalmanagement OÖ GmbH (RMOÖ) begleitet verschiedene Gemeindekooperationsprojekte in den oberösterreichischen Teilregionen.

Alois Aigner, Brigitte Dieplinger, Wilhelm Patri, Clemens Piffl, Christian Söser, RegionalmanagerInnen für Kommunales und Wirtschaft, Regionalmanagement OÖ GmbH

Ein Schwerpunkt der Gemeindekooperationen in Oberösterreich ist die sogenannte „Interkommunale Raumentwicklung“ (IKRE), die durch das Land OÖ und die EU aus dem Förderprogramm Regio 13 unterstützt wird. In Oberösterreich stehen einige Gemeinden aktiv in Prozessen zur IKRE. Die RMOÖ unterstützt diese Gemeinden bei der Erstellung und Umsetzung ihrer Konzepte. Raumplanerische Überlegungen zu Schwerpunkten wie betriebliche Standortentwicklung, Wohnraumentwicklung, Infrastruktur und zu den Themen Natur, Landschaft und Ressourcen werden unabhängig von Gemeindegrenzen im gesamten gemeinsamen Gebiet angestellt.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung treten dabei zu Tage. Nicht eine Gemeinde alleine kann ein Funktionieren des sensiblen Gefüges von Nutzungsansprüchen gewährleisten. Nicht administrative Grenzen, sondern funktionale Aufgabe und Eignung bestimmen das Wirkungsgefüge und erfordern in hohem Maße eine regionale Sichtweise und Abstimmung zwischen den Projektgemeinden. Im Rahmen dieser Projekte werden gemeinsam mit Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sowie den Partnern Regionalmanagement OÖ GmbH (RMOÖ), dem Amt der OÖ LR (Abteilung Raumordnung), der Technologie- und

Marketinggesellschaft der Landes (TMG), Sozialpartnern, Technologiezentren und je nach regionaler Situation vorhandenen INKOBA-Verbänden die Weichen für eine räumlich verträgliche Entwicklung gestellt.

Interkommunale Raumentwicklungssachse S10

Zahlreiche Baumaschinen in der Region, Tunnelöffnungen und Brückenbauwerke machen es deutlich: die S 10 kommt! Für die INKOBA Region Freistadt war das 2011 bereits Anlass, sich gemeinsam intensiv über die künftige Raumentwicklung mit dem Schwerpunkt Betriebsansiedlung Gedanken zu machen. Wie berücksichtigen wir bestehende Unterneh-

men und Standorte? Wo ist die Region für welche Betriebe attraktiv? Verträgt die Region weitere Handelsstandorte? Das waren zentrale Fragen, die den Gemeindeverband beschäftigten. Antworten wurden im Rahmen eines fast 18 Monate dauernden Prozesses, begleitet durch ein ExpertInnenteam, gefunden. In einer beispielhaften kooperativen Zusammenarbeit haben die acht Gemeinden Neumarkt, Kefermarkt, Lasberg, Freistadt, Grünbach, Waldburg, Rainbach und Leopoldschlag sich auf die räumliche Entwicklung der nächsten Jahre verständigt und Spielregeln für die Zusammenarbeit definiert. Vorrangzonen für betriebliche Entwicklung wurden intensiv untersucht und für die Vermarktung profiliert. Vertiefende Ergebnisse aus einer eigenen Handelsstudie sind Grundlage für künftige Entscheidungen.

Weiters fand eine Konferenz statt, wo alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aller acht Gemeinden zu einem Infoabend geladen waren. Die kompakte Ergebnisvorstellung durch das ExpertInnenteam zeigte, dass vor allem südlich der Bezirkshauptstadt im Nachbarschaftsbereich von Freistadt-Kefermarkt größere Potenziale für Entwicklung liegen, die in Etappen sehr zielgerichtet entwickelt werden können.

Zukunftsregion Braunau

Auch für vier Gemeinden im Innviertel – Braunau, Burgkirchen, Neukirchen an der Enknach und St. Peter – hat der Weg in eine gemeinsame Zukunft begonnen. Ziele des Projektes sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Zukunftsregion Braunau und die Weiterentwicklung des attraktiven Lebensraumes für die Bevölkerung. Durch eine gemeinsame und vorausschauende Raum- und Standortentwicklung sollen langfristige Chancen für die Zukunftsregion Braunau identifiziert, gesichert und effizient umgesetzt werden. Dabei sollen vorhandene Ressourcen nachhaltig genutzt sowie bestehende räumlich-infrastrukturelle Verflechtungen und Kooperationen zwischen den Gemeinden weiter intensiviert werden.

Auch der angrenzende bayerische Raum wird bei den Planungen berücksichtigt.

Dabei wird ein regionaler Raumordnungsrahmenplan als gemeinsame Grundlage für die künftige räumliche Entwicklung erarbeitet. Zur Umsetzung der gemeinsamen Ziele sollen geeignete Entscheidungs- und Kooperationsformen für die künftige Zusammenarbeit gefunden werden.

Interkommunale Raumentwicklung – Powerregion Enns-Steyr

Ein weiteres Projekt liegt in der Region Enns-Steyr. Zwischen den acht Städten und Gemeinden der Powerregion Enns-Steyr bestehen enge räumliche und infrastrukturelle Verflechtungen, die sich durch die neue B 309 noch stärker ausprägen. Basierend auf zwei gemeinsamen Workshops wurde daher die Erstellung eines interkommunalen Raumentwicklungskonzeptes (insbesondere auf dem Sektor der Betriebsstandortentwicklung) von allen Gemeinden als zielführend erachtet, um die bestehenden örtlichen Planungsinstrumente optimal durch regionale Planungsüberlegungen zu ergänzen. Am Beginn des Projekts wurde eine umfassende Struktur- und Bestandsanalyse durchgeführt. Dabei wurde z.B. die Wirtschaftsentwicklung in der Region, der Naturraum sowie das vorhandene Startpotenzial erfasst und bewertet. In einer anschließenden Planungswerkstatt haben rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den acht Gemeinden die Ergebnisse aus der Stärken-Schwächenanalyse aus Sicht der Region erweitert sowie erste Zukunftsbilder geschärft und damit die Grundlage für die strategische Ausrichtung der Region erarbeitet.

Ziel für die künftige Entwicklung ist, die vorhandenen Potenziale und Ressourcen so zu nutzen, dass ein wirtschaftliches Wachstum möglich ist, ohne dabei die Lebensgrundlagen und Lebensqualität in der Region zu beeinträchtigen oder zu verschlechtern. Alle Projektpartner arbeiten daher an Maßnahmen zur Entwicklung von geeigneten interkommunalen Betriebsstandorten und zum Erhalt der Natur- und Freiraumqualitäten. Auch die Sicherung der hochwertigen Böden für die Landwirtschaft ist Teil des integrierenden Raumentwicklungskonzeptes. Zusätzlich werden Grundlagen erarbei-

tet, um die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch in der Region zu stärken – z.B. die Entwicklung von innovativen Modellen zur Mobilisierung und Erschließung von Betriebsstandorten.

Eine weitere inhaltliche Säule im Projekt ist die Stärkung des Standortumfeldes. Durch zahlreiche Interviews mit Unternehmen in der Region wird dazu der Handlungsbedarf konkretisiert und geschärft. Die Überlegungen gehen dabei vom Ausbau von Netzwerken und Ausbau von Wertschöpfungsketten über neue Konzepte betreffend Logistik und Mobilität bis hin zum Thema Fachkräfte und MitarbeiterInnenfindung. Zur langfristigen Absicherung der Zusammenarbeit, Umsetzung der gemeinsamen Maßnahmen und der strategischen Weiterentwicklung der Powerregion planen die Gemeinden einen eigenen Zweckverband.

Interkommunale Raumentwicklung Region Schwanenstadt

Mit einer Situierung entlang der österreichischen Westachse insbesondere der B1 und der Westbahn weist die Region Schwanenstadt mit den Gemeinden Atzbach, Niederthalheim, Oberndorf bei Schwanenstadt, Pitzenberg, Redlham, Rüstorf, Rutzenham, Schwanenstadt und Schlatt schon derzeit eine überregionale Gunstlage mit leicht steigendem Bevölkerungspotenzial und günstigen sozio-ökonomischen Kenndaten auf. Gerade die enge Verflechtung des historischen Stadtgefüges mit den Umlandgemeinden und die darüber hinausgehende Nahversorgungsfunktion von Schwanenstadt bieten zum einen ein nicht unbeträchtliches Entwicklungspotenzial, erfordern zum anderen aber auch eine enge Abstimmung bei Infrastruktur und Raumentwicklung. Vor allem die demografische Entwicklung hat Auswirkungen auf die Planungsnotwendigkeiten in den Gemeinden in Hinblick auf attraktives Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Ausbildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie auf den Verkehr. Speziell die Tatsache, dass in den kommenden Jahren weniger Erwerbstätige am Arbeitsmarkt verfügbar sein werden, braucht gemeinsame Planungsüberlegungen. Auf diese Ent-

wicklungen und Fragen – differenziert nach Altersgruppen und Herkunft der Menschen – geht die Region Schwanenstadt in der gemeinsamen Raumplanung ein. Als Träger dieses Projektes fungiert der Förderverein für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Schwanenstadt. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgt durch ein externes Planungsteam. Neben den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern und örtlichen Verwaltungen werden auch Leitbetriebe der Region und Sozialpartner in die Arbeit eingebunden. Der Arbeitsprozess ist schon weit fortgeschritten, in drei Workshops der Steuerungsgruppe und themenspezifischen Fokusgruppen wurden Stärken und Schwächen der Region diskutiert sowie ein Leitbild und mehrere Szenarien für die Umsetzung der Maßnahmen erarbeitet. Die Rückkoppelung in die Gemeinden erfolgte im Rahmen der Gemeindegespräche und einer Gemeinderätekonferenz sowie einer intensiven Kommunikation über die regionalen Medien. Der Planungsprozess soll im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden.

Interkommunale Raumentwicklung „Zentralraumregion Linz-Südwest“

Das jüngste Projekt zur Interkommunalen Raumentwicklung ist im Zentralraum Oberösterreichs angesiedelt. Ansfelden, Hörsching, Kirchberg-Thening, Leonding, Oftring, Pasching, Pucking, St. Marien, Traun, Wilhering. Zehn Gemeinden aus dem Bezirk Linz-Land, mit gesamt rund 220 km² und 96.000 EinwohnerInnen wollen den Lebens- und Wirtschaftsraum gemeinsam gestalten und haben sich zur Erstellung und Um-

setzung eines interkommunalen Raumentwicklungskonzeptes zu der „Zentralraumregion Linz-Südwest“ zusammenschlossen.

Dies soll einer optimierten Koordination und einer integrierten räumlichen Entwicklung der „Zentralraumregion Linz-Südwest“ dienen. Wesentliche Bestandteile dabei sind: Raum- und Kooperationsanalyse (SWOT), Leitbild und Entwicklungsstrategie, integriertes Standortkonzept mit Plandarstellungen und Festlegung von Leitprojekten, Aktionsprogramm und Raumordnungsrahmenprogramm sowie die Ausarbeitung einer interkommunalen Vereinbarung.

Die zehn Städte und Gemeinden wollen in Blickrichtung einer langfristigen Positionierung als „Zentralraumregion Linz-Südwest“ neue interkommunale Schwerpunkte setzen, räumliche Entwicklungen und regional wichtige Infrastrukturmaßnahmen wie Verkehr und Hochwasserschutz vorantreiben und gemeinsam zu deren Umsetzung beitragen. Auch hier sollen – auf Basis der bestehenden engen räumlichen und funktionalen Verflechtungen zwischen den Gemeinden – mit der Entwicklung räumlich-infrastruktureller Kooperationen Synergiepotenziale gehoben werden. Ziel ist die Positionierung als Wirtschafts- und Lebensregion mit hoher Lebensqualität, die im Wettbewerb der Regionen überregional wahrgenommen wird. Dazu wollen die Gemeinden Entscheidungsgrundlagen zur Steuerung und Optimierung der interkommunalen Raumentwicklung in der „Zentralraumregion Linz-Südwest“ unter dem Gesichtspunkt der Realisierbarkeit erarbeiten. So konstituierte sich eine politische Steuerungsgruppe aus Vertreterin-

nen und Vertretern der zehn Projektgemeinden. Dieses Steuerungsgremium trifft sich in regelmäßigen Abständen, um wesentliche Richtungsentscheidungen im Projekt zu beschließen. Neben den BürgermeisterInnen und VertreterInnen der Amts- und Bauamtsleitung werden auch politische Fraktionen und Planungsausschussmitglieder in das Projekt eingebunden. Beispielsweise wurden diese Personengruppen zu ihrer Einschätzung betreffend dem Ist-Stand, der Entwicklungspotenziale und Anforderungen an interkommunale Kooperationen befragt. Im Sommer 2013 konnten rund 60 interessierte GemeindevertreterInnen im Rahmen einer ersten Regionskonferenz über die Inhalte, Form und Ziele des Projekts informiert werden.

Als Träger dieses Projektes fungiert der RMOÖ-Gesellschafter und Verein „Regionalforum Linz/Linz-Land“. Der Planungsprozess startete Anfang April 2013 und soll im Mai 2014 abgeschlossen sein, sodass danach die Umsetzungsphase beginnen kann. Die Gesamtprojektleitung liegt bei der RMOÖ GmbH (Geschäftsstelle Linz/Linz-Land). ■

Infos: www.rmooe.at

AnsprechpartnerInnen Gemeindekooperationen:

- Region Linz/Linz-Land: clemens.piffil@rmooe.at
- Region Steyr-Kirchdorf: alois.aigner@rmooe.at
- Region Innviertel-Hausruck: brigitte.dieplinger@rmooe.at
- Region Wels-Eferding: clemens.piffil@rmooe.at
- Region Vöcklabruck-Gmunden: christian.soeser@rmooe.at
- Region Mühlviertel: wilhelm.patri@rmooe.at



Regio 13
Impulse für OÖ

Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007–2013